Fachsprache Medizin im Schnellkurs

Axel Karenberg

6. Auflage

Thieme

Thieme

Fachsprache Medizin im Schnellkurs

Für Studium und Berufspraxis

Axel Karenberg

6., vollständig überarbeitete Auflage

Mit 190 Übungen, 65 Abbildungen
und zahlreichen Tabellen

Georg Thieme Verlag
Stuttgart • New York

Anschrift
Prof. Dr. med. Axel **Karenberg**
Universitätsklinikum zu Köln
Institut für Geschichte und Ethik der Medizin
Joseph-Stelzmann-Straße 20
50931 Köln
ajg02@uni-koeln.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.dnb.de abrufbar.

Ihre Meinung ist uns wichtig! Bitte schreiben Sie uns unter:
www.thieme.de/service/feedback.html

Wichtiger Hinweis: Wie jede Wissenschaft ist die Medizin ständigen Entwicklungen unterworfen. Forschung und klinische Erfahrung erweitern unsere Erkenntnisse, insbesondere was Behandlung und medikamentöse Therapie anbelangt. Soweit in diesem Werk eine Dosierung oder eine Applikation erwähnt wird, darf der Leser zwar darauf vertrauen, dass Autoren, Herausgeber und Verlag große Sorgfalt darauf verwandt haben, dass diese Angabe **dem Wissensstand bei Fertigstellung des Werkes** entspricht.
Für Angaben über Dosierungsanweisungen und Applikationsformen kann vom Verlag jedoch keine Gewähr übernommen werden. **Jeder Benutzer ist angehalten,** durch sorgfältige Prüfung der Beipackzettel der verwendeten Präparate und gegebenenfalls nach Konsultation eines Spezialisten festzustellen, ob die dort gegebene Empfehlung für Dosierungen oder die Beachtung von Kontraindikationen gegenüber der Angabe in diesem Buch abweicht. Eine solche Prüfung ist besonders wichtig bei selten verwendeten Präparaten oder solchen, die neu auf den Markt gebracht worden sind. **Jede Dosierung oder Applikation erfolgt auf eigene Gefahr des Benutzers.** Autoren und Verlag appellieren an jeden Benutzer, ihm etwa auffallende Ungenauigkeiten dem Verlag mitzuteilen.

1. Auflage 2000 im Schattauer Verlag GmbH, Stuttgart
2. Auflage 2007 im Schattauer Verlag GmbH, Stuttgart
3. Auflage 2011 im Schattauer Verlag GmbH, Stuttgart
4. Auflage 2015 im Schattauer Verlag GmbH, Stuttgart
5. Auflage 2018 im Schattauer Verlag GmbH, Stuttgart

© 2021. Thieme. All rights reserved.
Georg Thieme Verlag KG
Rüdigerstraße 14, 70469 Stuttgart, Germany
www.thieme.de

Printed in Germany

Covergestaltung: © Thieme
Bildnachweis Cover: © Christian Leitz
Satz: Fotosatz Buck, Kumhausen
Druck: Westermann Druck Zwickau GmbH, Zwickau

ISBN 978-3-13-243942-9 123456

Auch erhältlich als E-Book:
eISBN (PDF) 978-3-13-243943-6

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen oder die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen
Wo datenschutzrechtlich erforderlich, wurden die Namen und weitere Daten von Personen redaktionell verändert (Tarnnamen). Dies ist grundsätzlich der Fall bei Patienten, ihren Angehörigen und Freunden, z. T. auch bei weiteren Personen, die z.B. in die Behandlung von Patienten eingebunden sind
Thieme nennt Autorinnen und Autoren konkrete Beispiele, wie sich die Gleichstellung von Frauen und Männern sprachlich darstellen lässt. Wo im Text (z. B. aus Gründen der Lesbarkeit) nur das generische Maskulinum verwendet wird, sind alle Geschlechter gleichermaßen gemeint.
Marken, geschäftliche Bezeichnungen oder Handelsnamen werden nicht in jedem Fall besonders kenntlich gemacht. Aus dem Fehlen eines solchen Hinweises kann nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Handelsnamen handelt.

Vorwort zur 6. Auflage

Die Neuauflage des bewährten Lehrbuches präsentiert sich in stark verbesserter Aufmachung. Nicht nur Äußerlichkeiten wie Cover und Format haben sich verändert, auch die nun großteils mehrfarbigen Abbildungen und sämtliche Fachtexte sind neu ausgewählt und ansprechender gestaltet. Damit nehmen Autor und Verlag zahlreiche Anfragen und Wünsche auf, die in den vergangenen Jahren eingegangen sind und mit Nachdruck ein zeitgemäßes Erscheinungsbild eingefordert haben.

Vokabellisten und Übungsaufgaben konnten dagegen weitgehend belassen werden, da sie nach wie vor den Ansprüchen an ein einführendes Werk genügen und dem aktuellen Stand der Wissenschaft entsprechen. Auch an den didaktischen Methoden sollte nichts geändert werden. Farbcodierte Genus-Markierungen für Nicht-Muttersprachler, ein stufenweiser Aufbau des Wortschatzes mithilfe eines leicht verständlichen Sprachbaukasten-Systems, der frühzeitige Kontakt mit der amerikanischen Terminologie: Solche Strategien ermöglichen es Anfängern rasch, zielorientiert und mit Vergnügen zu Erfolgserlebnissen zu gelangen. Auch die Gliederung in Prinzipen der Fachsprache, Grundbegriffe und Praxis darf weiterhin als „Königsweg“ angesehen werden – zumindest geht dies aus vielen Rückmeldungen und Rezensionen hervor.

Dank gebührt in erster Linie dem Thieme Verlag für die Aufnahme des „Klassikers“ in sein Programm. Insbesondere bereicherte Marianne Mauch als zuständige Programmplanerin die Neuauflage durch kluge Ideen und engagierte Vorschläge; dank ihres stetigen Ansporns gelang die zügige Fertigstellung trotz knappen Zeitbudgets. Als Projektmanagerin unterstützte Tamara Werner das Vorhaben maßgeblich, die Mühen der Korrekturarbeit nahm erneut Diplom-Übersetzer Theodor Jäger auf sich.
Von seinen Leserinnen und Lesern erhofft sich der Autor weiterhin Anregungen und Verbesserungsvorschläge, damit die „Fachsprache Medizin im Schnellkurs“ auch zukünftig zu einem guten Start in das Studium und einem sicheren Einstieg in den Beruf beitragen kann.

Köln-Lindenthal, im Januar 2021 — Axel Karenberg

Aus dem Vorwort zur 1. Auflage

Für die Freunde Reiner und Ulrich, deren Wortwitz und Sprachgewandtheit die Ödnis der Fachsprache in einen Garten der Imaginationen verwandelten

Neben die traditionelle Ausbildung im ärztlichen oder pflegerischen Bereich sind in den vergangenen Jahren neue Studiengänge getreten, die dringend notwendige Qualifikationen für ein erfolgreiches und effizientes Gesundheitssystem des 21. Jahrhunderts vermitteln. Dazu gehören Disziplinen wie Gesundheitsökonomie, Gesundheitswissenschaften und Public Health, Medizininformatik und Epidemiologie, Gesundheits- und Heilpädagogik. Studierende dieser Fachbereiche wie bereits im Gesundheitswesen Tätige sind in hohem Maß auf einen souveränen Umgang mit der medizinischen Fachsprache angewiesen, denn Professionalität im sprachlichen Ausdruck wird mit Sachwissen und Kompetenz gleichgesetzt.

An einigen Hochschulen, so etwa an der Universität zu Köln, sieht das Curriculum dieser neuen Studiengänge gesonderte Kurse zu den Grundlagen der ärztlichen Terminologie vor. Eine solide Kommunikationsbasis – das zeigen alle bisher in diesem Bereich gesammelten Erfahrungen – erscheint zu Recht für das Verständnis medizinischer Vorlesungen, für einen erfolgreichen Umgang mit der Fachliteratur und für den immer dringender werdenden Dialog zwischen Gesundheitswissenschaften und Heilkunde von zentraler Bedeutung.

Deutschsprachige Lehrbücher oder Materialien zur medizinischen Fachsprache mit spezieller Ausrichtung auf diese neuartigen Berufsbilder liegen, soweit ich sehe, nicht vor. Daher konnte ich versuchen, Unterrichtsziele, Lehrinhalte und Vermittlungsformen neu zu bestimmen. Bei der Planung und Zusammenstellung dieses Buches leitete mich die Vorstellung, dass Prinzipien, Elemente und Praxis der medizinischen Terminologie auch ohne Latein- und Griechisch-Kenntnisse schnell und sicher zu erlernen sind. Ein Verzicht auf anglo-amerikanische Begriffe dagegen war angesichts der heutigen Publikationsgepflogenheiten in den Bereichen Medizin und Public Health nicht mehr zu rechtfertigen.

Köln-Lindenthal, im Juni 2000 — Axel Karenberg

Inhalt

Einführung 1

Teil I Prinzipien der Fachsprache . . . 5

1 Elemente der Fachsprache 7

2 Nomenklatur und Terminologie 19

Teil II Grundbegriffe der Fachsprache 29

3 Der Körper des Menschen 31

4 Muskel- und Skelettsystem 51

5 Kardiovaskuläres System 71

6 Blut, Lymph- und Immunsystem 93

7 Respiratorisches System 115

8 Gastrointestinales System 135

9 Urogenitalsystem 153

10 Nervensystem und Sinnesorgane 177

11 Endokrines System 195

Teil III Praxis der Fachsprache 211

Fachtext 1 zu Kapitel 3
Der Körper des Menschen 213

Fachtext 2 zu Kapitel 4
Muskel- und Skelettsystem 215

Fachtext 3 zu Kapitel 4
Muskel- und Skelettsystem 217

Fachtext 4 zu Kapitel 5
Kardiovaskuläres System 221

Fachtext 5 zu Kapitel 5
Kardiovaskuläres System 223

Fachtext 6 zu Kapitel 7
Respiratorisches System 224

Fachtext 7 zu Kapitel 8, 9 und 11
Gastrointestinales System,
Urogenitalsystem,
Endokrines System 226

Fachtext 8 zu Kapitel 10
Nervensystem und Sinnesorgane 227

Anhang 229

Literaturempfehlungen 230

Indizes 233

Sachverzeichnis 249

Etymologische Exkurse

Die Heilgötter der Hellenen 17

Der unbekannte Terminus und die Grenzsteine 27

Von Mischwesen und Missbildungen 49

Die Sehne eines Helden 69

Die skurrilen Pickwickier und ein fettleibiger Junge 91

Die Lymphe und die Nymphen 112

Undines Fluch und der Adamsapfel 132

Amorbögen, Medusenhäupter und Tollkirschen 151

Von Liebesgöttinen, Schweinehirten und kaiserlichen Schnitten 174

Götterwelten im Gehirn 194

Ödipus, Narcissus & Co. 209

Amor. [© vichie81/stock.adobe.com]

Einführung

Warum medizinische Terminologie?

Wenn Sie im Gesundheitswesen tätig sind oder sein werden, dann spielt das Verstehen medizinischer Informationen eine zentrale Rolle in Ihrem Berufsleben. Tag für Tag werden Sie komplizierten Fachbegriffen begegnen, die Krankheiten, Untersuchungsmethoden oder Behandlungsverfahren bezeichnen. Sie müssen deshalb die Fähigkeit entwickeln, diese sprachlich vermittelten Inhalte möglichst rasch und möglichst fehlerfrei zu erfassen und weiterzugeben.

Das vorliegende Lehrbuch will Ihnen helfen, diese Aufgabe zu meistern. In einem stufenweisen Prozess werden Sie die Grundlagen der medizinischen Fachsprache erlernen, ein Basisvokabular aufbauen und an ausgewählten Beispielen das selbständige Studium von Fachtexten üben. Am Ende Ihrer Bemühungen wird ein gleichermaßen professioneller wie souveräner Umgang mit der medizinischen Terminologie stehen – und dies sowohl im Bereich der deutschen wie der amerikanischen Fachsprache.

Auf den ersten Blick wirkt die Sprache der Medizin ziemlich unverständlich und unübersichtlich. Tatsächlich lässt sich aber eine sehr große Zahl von Fachausdrücken – Schätzungen gehen von insgesamt 200 000 aus – auf eine sehr überschaubare und relativ kleine Zahl sich wiederholender Elemente – etwa 300 bis 500 – zurückführen. Sie werden – vielleicht entgegen Ihren Erwartungen – feststellen, dass die erfolgreiche Aneignung des Lehrstoffes nicht in erster Linie im Auswendiglernen von „Vokabeln" besteht. Sehr viel wichtiger ist der Erwerb der Fähigkeit, viele Fachwörter mit Hilfe der in ihnen enthaltenen „Wortbestandteile" dem Sinn nach richtig zu erfassen.

In einem zweiten Schritt werden Sie diese Kompetenz benutzen, um Grundbegriffe vor allem der klinischen Medizin nach ihrer sprachlichen Form und ihrer Bedeutung zu beschreiben und zu erklären. Dieses formale Beherrschen der Fachsprache ist Voraussetzung, um an dritter Stelle das Bedeutungsumfeld und die systematische Stellung eines Begriffs in der Praxis – zum Beispiel in einem medizinischen Fachtext – zu verstehen.

Inhalt und Aufbau dieses Lehr- und Arbeitsbuchs

Der vorliegende Lerntext ist entsprechend diesen Zielsetzungen strukturiert. Um ihn optimal zu nutzen, sollten Sie seine Gliederung und seine wesentlichen Bestandteile kennen.

Teil I: Prinzipien der Fachsprache

Alle Informationen, die in diesem Teil zusammengefasst werden, sind von grundlegender Bedeutung für die weiteren Kapitel. Bitte überspringen Sie diese Abschnitte deshalb auf keinen Fall.

Kapitel 1 stellt Ihnen Art und Funktion der sprachlichen „Bausteine" vor, gleichsam die Logik und das System „hinter" medizinischen Wortbildungen, zusammen mit einem Verfahren, wie Sie einen unbekannten Terminus analysieren können.

Kapitel 2 präsentiert weitere Grundlagen: Bestimmte Phänomene einer Fachsprache wie Eigennamen-Begriffe, Synonyme oder Abkürzungen tauchen in späteren Kapiteln immer wieder auf; in diesem Zusammenhang erscheint auch die Abgrenzung zwischen Nomenklatur und Terminologie. Außerdem werden in diesem Abschnitt Unterschiede zwischen „Medizindeutsch" und „Medical English" erläutert, insbesondere im Hinblick auf eine korrekte Schreibung und Wortbildung.

Teil II: Grundbegriffe der Fachsprache

Kapitel 3 bis Kapitel 11, der Hauptteil dieses Buchs, enthält die wichtigsten und gebräuchlichsten medizinischen Termini geordnet nach Systemen des

menschlichen Körpers. Eine solche Gliederung erscheint besonders sinnvoll, da sich viele Wortelemente und Fachbegriffe einem bestimmten Körpersystem zuordnen lassen, d. h. einer Gruppe von Organen, die an einer übergeordneten Funktion beteiligt sind.

Der in einem früheren Kapitel erworbene Wortschatz wird in späteren Kapiteln vorausgesetzt. Häufig in der Fachsprache gebrauchte Wortbestandteile und Begriffe, die sich mehreren Systemen zuordnen lassen, werden in immer neuen Zusammenhängen wiederholt. So ergibt sich ein stufenweiser Aufbau und eine beständige Erweiterung Ihres Vokabulars. Bearbeiten Sie deshalb die Kapitel des Hauptteils bitte in der vorgesehenen Reihenfolge.

Teil III: Praxis der Fachsprache

Auch die medizinische Terminologie ist eine Sprache, die sich nur durch sinnvolle Sätze und inhaltliche Zusammenhänge vollständig erschließt. Daher sind in diesem Teil des Buchs medizinische Begriffe in Fachtexte eingebunden. Diese sorgfaltig ausgewählten Beispieltexte – Abschnitte aus Lehrbüchern, Einträge in medizinischen Wörterbüchern, Ausschnitte aus Zeitschriftenaufsätzen – sind inhaltlich den Kapiteln des Hauptteils zugeordnet und dem bis zu dieser Stelle bekannten Wortschatz durch Bearbeitung angepasst. Sie können den Teil „Praxis der Fachsprache" entweder im Anschluss an das entsprechende Kapitel zu einem Organsystem durchgehen oder – im Sinn einer Vertiefung und Erweiterung – abschließend gesondert bearbeiten. In jedem Fall werden Sie so auf Ihren späteren täglichen Umgang mit Medizintexten vorbereitet.

Didaktische Hilfen

In allen Teilen dieses Arbeitstexts finden Sie regelmäßig wiederkehrende Hilfen, die Ihren Lernerfolg beim Durcharbeiten – auch und gerade beim Selbststudium – steigern sollen:

- Einleitende **Kapitelüberblicke** vermitteln Ihnen „den großen Zusammenhang", um den es in diesem Abschnitt geht. Nutzen Sie diese einleitenden Passagen, um beim Durcharbeiten einzelner Fakten deren Verbindung zum „großen Zusammenhang" herzustellen.
- Kurze **Lernziel-Definitionen** zu Beginn jedes Kapitels instruieren Sie, wozu Sie nach erfolgreichem Studium dieser Seiten in der Lage sein sollten. Die einzelnen Kapitel sind anhand dieser Lernziele gegliedert.
- Einzelne **Abbildungen** ermöglichen Ihnen eine optische Vorstellung besonders der anatomischen Strukturen und erwecken die im Text genannten Begriffe „zum Leben".
- Ab Kapitel 1 finden Sie hinter einzelnen Fachbegriffen Hinweise zum Geschlecht des Wortes. Dabei bedeutet: blau = männlich; rot = weiblich; grün = sächlich. Diese Farbcodierung soll das Erlernen der Genuszugehörigkeit quasi „nebenbei" erleichtern.
- Eine oder mehrere **Übungen** schließen jede Lerneinheit innerhalb eines Kapitels ab. Unterschiedliche Arten von Übungen überprüfen unterschiedliche Fähigkeiten (sprachliche Analyse, Wortverständnis, Rechtschreibung etc.). Von Kapitel zu Kapitel nimmt der Schwierigkeitsgrad zu. Lösungen finden Sie jeweils am Ende eines Kapitels. Die Übungen sind integraler Bestandteil der Wissensvermittlung und sollten deshalb unbedingt von Ihnen mitbearbeitet werden, wahlweise während des Studiums eines Kapitels oder als abschließende Wiederholung.
- Stützende **Reviews** am Ende jedes Kapitels enthalten alle neu eingeführten Termini in systematischer Zusammenfassung. So können Sie auf einen Blick überprüfen, ob Sie mit den wichtigsten Fachwörtern vertraut sind.
- **Etymologische Exkurse** ermöglichen ebenso amüsante wie lehrreiche historische Einblicke und schließen das Lernen mit einem positiven Erlebnis ab.

Schwerpunkte des Lehrtexts

Das vorliegende Werk ist ganz auf den praktischen Nutzen für Gesundheitsberufe ausgerichtet. Vorzüge gegenüber Lehrbüchern zur Terminologie für Medizinstudierende, Ärztinnen und Ärzte liegen in der Übersichtlichkeit der Gliederung und in der Didaktik der Präsentation, vor allem aber in der Relevanz der ausgewählten Fachbegriffe.

- **Auswahl der Fachbegriffe** Dieser Zielsetzung folgend steht die klinische Fachsprache im Vordergrund, d. h. Termini für Symptome und Krankheiten, Untersuchungs- und Behandlungsverfahren sowie Arzneimittelklassen. Von den anatomischen Namen sind lediglich die wichtigsten Bezeichnungen für Körperstrukturen aufgeführt, denn der weitaus größte Teil der anatomischen Nomenklatur spielt in der Fachliteratur, die für Gesundheitsberufe interessant ist, eine untergeordnete Rolle. Durch die konsequente Einbeziehung amerikanischer Fachtermini parallel zu den deutschen Ausdrücken erhalten Sie frühzeitig einen Zugang zur wichtigsten Publikationssprache der medizinischen Welt.

- **Auswahl der Fachgebiete** Innerhalb der klinischen Fachsprache werden solche Wortfelder und Disziplinen bevorzugt, denen die Lehre und Forschung in den Bereichen Gesundheitsökonomie, Public Health und Gesundheitswissenschaften zurzeit besondere Aufmerksamkeit schenkt. Die klinische Spezialterminologie weiterer Fächer ist für Sie nach erfolgreichem Bearbeiten dieses Lehrbuchs jedoch mit einfachen Hilfsmitteln nahezu mühelos zu erschließen.

- **Abfassung der Definitionen** Worterklärungen sind im Hauptteil absichtlich kurz gefasst. Diese knappen Definitionen stellen in der Regel keine erschöpfenden sachlichen Beschreibungen dar, sondern dienen in erster Linie dem schnellen Aneignen fachsprachlicher Wortbildungen. Der vorliegende Text kann und will keine Inhalte der medizinischen Wissenschaft vermitteln, sondern notwendige terminologische Grundkenntnisse, die ein späteres Verstehen medizinischer Sachverhalte ermöglichen und erleichtern. Um die Komplexität einer Fachsprache frühzeitig deutlich zu machen, werden Sie daher verschiedentlich ermuntert, durch die Benutzung von Hilfsmitteln – Zugriff auf Datenbanken oder Nachschlagen in Wörterbüchern – Ihr Wissen zu erweitern.

- **Der Rahmen der Fachsprache** Schließlich müssen leider etymologische, philologische und sprachgeschichtliche Erklärungen vernachlässigt werden, ebenso sprachwissenschaftliche, sprachsoziologische und sprachphilosophische Bezüge vollständig entfallen. Den Weg zu Einsichten und Erkenntnissen aus diesen Disziplinen, die ein tieferes Verständnis der Sprache der Medizin in Geschichte und Gegenwart erst eröffnen, finden Sie über die Auswahlbibliographie. Dieses gegliederte Literaturverzeichnis erleichtert auch den Zugang zu modernen Hilfsmitteln, darunter CD-ROMs zur Medizin und Online-Datenbanken, sowie zu anderen weiterführenden Veröffentlichungen. Mehrere Indizes und ein Sachverzeichnis am Schluss des Buchs helfen beim Suchen und Nachschlagen. Zum Nachschlagen bei Übungsaufgaben eignen sich zum Beispiel die folgenden gedruckten oder online verfügbaren Wörterbücher:
  - Pschyrembel Klinisches Wörterbuch 2020. 267. Aufl. Berlin: de Gruyter 2015 (auch online).
  - Roche Lexikon Medizin. 5. Aufl. München: Urban & Fischer 2006 (online z. B. unter http://www.gesundheit.de/lexika/medizin-lexikon).
  - http://dict.leo.org
  - http://www.medterms.com
  - http://encyclopedia.thefreedictionary.com

Teil I
Prinzipien der Fachsprache

1 Elemente der Fachsprache

Das erste Kapitel vermittelt in knapper Form die sprachlichen Grundlagen, die erforderlich sind, um Bildung und Struktur medizinischer Fachbegriffe zu verstehen. Sie lernen Wortbestandteile, die in Fachwörtern immer wieder auftauchen, und ihre Funktion kennen. Um eine möglichst große Anschaulichkeit zu erreichen, dienen einzelne Termini aus verschiedenen Bereichen der Medizin in diesem Kapitel als Beispiele. Alle Begriffe werden später wiederholt und müssen daher hier noch nicht inhaltlich erfasst werden.

Nach Durcharbeiten dieses Kapitels werden Sie in der Lage sein,

- die **Bestandteile** medizinischer Fachbegriffe zu erkennen und zu benennen;
- die **Definition** eines Fachbegriffs mit Hilfe eines methodischen Vorgehens zu erarbeiten;
- **Doppelbenennungen** in der medizinischen Fachsprache zu erkennen und ihre Bedeutung anhand von Beispielen zu analysieren;
- **Präfixe** einer Wortklasse zuzuordnen, ihre Funktion und ihre inhaltliche Bedeutung anzugeben;
- **Suffixe** nach ihrer Funktion, ihrer sprachlichen Form und ihrer inhaltlichen Bedeutung zu charakterisieren;
- **sprachliche Regeln** zur Verbindung einzelner Wortelemente untereinander zu verstehen und anzuwenden.

Lernziel 1: Bestandteile medizinischer Fachbegriffe erkennen und benennen

Fachsprachen zeichnen sich allgemein durch einen hohen Anteil an Fremdwörtern aus. Fremdwörter fallen schon äußerlich dadurch auf, dass ihr fremder Charakter in Schriftbild oder Aussprache erhalten bleibt. In ihrer Bedeutung sind sie auch kompetenten Benutzern der Hochsprache nicht unbedingt verständlich.

Die Besonderheit der medizinischen Fachsprache besteht darin, dass ein großer Teil ihres Fremdwortschatzes griechischer und lateinischer Herkunft ist. Dafür sind einerseits historische Ursachen maßgeblich. Andererseits zählen die erreichbare Präzision und Kürze der Benennung, eine gewisse internationale Einheitlichkeit der Bezeichnungen und sprachliche Eigenheiten der „toten Sprachen“ zu den Gründen für das Festhalten an gräkolateinischen Termini in einer Sondersprache, die in hohem Maß auf eine rasche und exakte Verständigung über komplizierte Sachverhalte angewiesen ist.

Will man nicht Wort für Wort der Fachsprache auswendig lernen, so empfiehlt es sich, die sprachliche Struktur und die zentralen Elemente kennenzulernen, die sehr viele medizinische Fachwörter gemeinsam haben. Die folgenden Abschnitte führen Sie in diese Grundlagen ein.

Wortelemente

Medizinische Fachbegriffe sind aus einem oder mehreren der folgenden Wortbestandteile (Wortelemente, Wortkomponenten) aufgebaut:

- Wortstamm
- Bindevokal
- Suffix (Nachsilbe)
- Präfix (Vorsilbe)

Die meisten medizinischen Fachbegriffe enthalten mindestens einen Wortstamm und ein Suffix. Komplexe Ausdrücke können auch zwei oder mehr Wortstämme und Bindevokale, eines oder mehrere Präfixe und ein Suffix beinhalten. Darüber hinaus kann eine Flexionsendung (z. B. zur Bildung des Plurals) ebenfalls Bestandteil eines Fachterminus sein.

Wortstämme

Der **Wortstamm** (abgekürzt **WST**) bildet den „Kern" eines Wortes. Er ist der essentielle und unveränderliche Träger der Wortbedeutung. Dazu zwei Beispiele:

> In den deutschen Wörtern **Formung**, **form**bar, **form**en bildet **form-** den **Wortstamm**.
> Im medizinischen Fachbegriff **Arthr**itis ist **arthr-** der **Wortstamm** mit der Bedeutung *Gelenk*.

Die sichere Kenntnis einer überschaubaren Zahl solcher Wortstämme ermöglicht es Ihnen, viele weitere medizinische Fachbegriffe nahezu mühelos und „automatisch" zu verstehen.

Übung 1

Überprüfen Sie bitte in einem medizinischen Wörterbuch, welche Fachbegriffe mit dem Wortstamm **Arthr-** beginnen.

Bindevokale und Bindeformen

Bei der Aneinanderreihung einzelner Wortelemente wird häufig ein **Bindevokal (BV)** eingefügt, fast immer ein „o". Der Bindevokal trägt zur Bedeutung des gesamten Begriffs nichts bei, erleichtert aber die Aussprache.

Die Kombination eines Wortstammes mit einem Bindevokal heißt **Bindeform (BF)**. Die Bindeform ist also kein eigenes Wortelement, sondern die Verknüpfung der beiden Wortkomponenten „Wortstamm" und „Bindevokal", die durch einen Schrägstrich getrennt dargestellt sind. Auch wenn in vielen Komposita (aus Wortelementen zusammengesetzte Begriffe) nur der Wortstamm und nicht die Bindeform vorkommt, so lehrt die Erfahrung, dass Bindeformen wesentlich leichter lern- und merkbar sind als Wortstämme allein. Medizinische Wörterbücher geben bei Wortteiltrennungen in der Regel die Bindeform und nicht den Wortstamm an. Deshalb werden bei tabellarischen Darstellungen in diesem Buch ausschließlich Bindeformen aufgeführt.

Beispiele für die Bildung von Bindeformen

WST	+ BV	= BF	Bedeutung
arthr-	+ -o-	= **arthr/o**	*Gelenk*
enter-	+ -o-	= **enter/o**	*Darm, Dünndarm*
gastr-	+ -o-	= **gastr/o**	*Magen*
hepat-	+ -o-	= **hepat/o**	*Leber*
kardi-	+ -o-	= **kardi/o**	*Herz*
nephr-	+ -o-	= **nephr/o**	*Niere*
neur-	+ -o-	= **neur/o**	*Nerv*
oste-	+ -o-	= **oste/o**	*Knochen*

Übung 2

Überprüfen Sie bitte in einem medizinischen Wörterbuch, welche Fachbegriffe mit der Bindeform **Kardio-** beginnen. Achten Sie auf Wortteiltrennungen durch Längsstriche. Vermeiden Sie Verwechslungen mit dem Eintrag Kardia-.

Suffixe (Nachsilben)

Ein **Suffix (S)** ist ein Wortelement aus einer oder mehreren Silben, das hinter einen Wortstamm „geheftet" ist und dessen Bedeutung spezifiziert. Durch das Suffix wird in der Regel festgelegt, ob ein Wort ein Hauptwort, ein Eigenschaftswort oder ein Tätigkeitswort ist. Dazu wieder einige Beispiele:

> In den deutschen Wörtern Form**ung**, form**bar** bilden **-ung** und **-bar** die **Suffixe**.
> Im medizinischen Fachbegriff Arthr**itis** ist **-itis** das **Suffix** mit der Bedeutung *Entzündung von etwas*. Die korrekte Definition von **Arthritis** lautet: *Entzündung eines Gelenks*.
> Im medizinischen Fachbegriff kardi**al** ist **-al** das **Suffix** mit der Bedeutung *etwas betreffend, zu et-*

was gehörig. Die korrekte Definition von **kardial** lautet: *das Herz betreffend, zum Herzen gehörig.*

> Im medizinischen Fachbegriff Neurologie ist **-logie** das **Suffix** mit der Bedeutung *Lehre von etwas.* Korrekt definiert ist **Neurologie** mit: *Lehre von den Nerven (und ihren Erkrankungen).*

In der medizinischen Fachsprache dienen Suffixe vor allem dazu, Kategorien (wie „Entzündung“) zu schaffen, passende Eigenschaftswörter zu Hauptwörtern zu bilden (wie „kardial“) oder Hauptwörter aus Tätigkeitswörtern abzuleiten. Die Kenntnis der wichtigsten Suffixe der medizinischen Fachsprache hilft Ihnen ebenfalls, schnell und sicher die Bedeutung vieler unbekannter Fachbegriffe zu erfassen.

Übung 3

Definieren Sie bitte die Fachbegriffe **Gastritis und Neuritis**. Benutzen Sie dazu die Tabelle „Beispiele für die Bildung von Bindeformen“ (S. 8). Kontrollieren Sie abschließend die Definitionen mit Hilfe eines medizinischen Wörterbuchs.

Präfixe (Vorsilben)

Ein **Präfix (P)** ist ein Bestandteil eines medizinischen Fachbegriffs, das aus einer oder mehreren Silben besteht und einem Wortstamm vorangestellt ist. Häufig bildet ein Präfix den Anfang eines medizinischen Fachwortes, aber es können auch mehrere Präfixe nacheinander in einem Wort erscheinen. Solche „Vor-Silben“ modifizieren den Sinn des nachfolgenden Wortstammes oder Wortes, indem sie seine Bedeutung einschränken und spezifizieren. Dazu wieder zwei Beispiele:

> In den deutschen Wörtern **Ab**formung, **Ver**formung bilden **ab-** und **ver-** die **Präfixe**.

> Im medizinischen Fachbegriff **Poly**arthritis ist **poly-** das **Präfix** mit der Bedeutung *viele.* Die korrekte Definition von **Polyarthritis** lautet: *Entzündung vieler Gelenke.*

Für die Präfixe gilt der gleiche „Multiplikationseffekt“ wie für Wortstämme und Suffixe: Hat man ein Wortelement einmal erfasst und seine Bedeutung gelernt, so wird man es in vielen anderen Fachwörtern wiederfinden und deren Definition so erschließen können.

Übung 4

Überprüfen Sie in einem medizinischen Wörterbuch, welche Begriffe mit dem Präfix **Poly-** beginnen. Vermeiden Sie die Verwechslung mit Einträgen, die mit den Wortelementen Poli-, Polio- oder Polyp- beginnen.

Übung 5

Kreuzen Sie bitte an, welche der folgenden Aussagen richtig oder falsch sind.

	Richtig	Falsch
1. Jeder medizinische Fachbegriff enthält Präfix, Wortstamm, Bindevokal und Suffix.	☐	☐
2. Präfixe und Suffixe modifizieren die Bedeutung von Wortstämmen.	☐	☐
3. Die Kombination von Suffix und Bindevokal heißt Bindeform.	☐	☐
4. Weitaus am häufigsten wird in der medizinischen Fachsprache der Bindevokal „o“ gebraucht.	☐	☐
5. Die Bindeform ist ein selbständiges Wortelement.	☐	☐
6. Die medizinische Fachsprache zeichnet sich durch einen hohen Anteil an Fremdwörtern griechischer und lateinischer Herkunft aus.	☐	☐

Lernziel 2: Definition eines Fachbegriffs methodisch erarbeiten

Um zu einer korrekten Definition eines unbekannten medizinischen Fachbegriffs zu gelangen, sind drei methodisch getrennte Schritte der sprachlichen Analyse notwendig:

1. **Zerlegen** des Fachbegriffs in seine Bestandteile oder Wortelemente;
2. **Zuweisen** einer Bedeutung zu jedem einzelnen Element;
3. **Zusammenfügen** der Einzelbedeutungen zu einer Definition des Gesamtbegriffs oder zu einem Ausdruck, welcher der gesuchten Definition nahekommt.

Diese drei Schritte sollen anhand von zwei medizinischen Fachbegriffen beispielhaft veranschaulicht werden:

Bei komplizierten Fachwörtern empfiehlt es sich, den zweiten und dritten Schritt der sprachlichen Analyse beim Suffix zu beginnen, anschließend an den Wortanfang zurückzukehren und dann die folgenden Bestandteile nacheinander durchzugehen.

Beispiel: Hepatitis

1.	Zerlegen in Elemente:	WST	S
		Hepat-	-itis
2.	Zuweisen der Bedeutungen:	*Leber*	*Entzündung von etwas*
3.	Zusammenfügen zur Definition:	*Entzündung der Leber*	

Beispiel: Gastroenterologie

1.	Zerlegen in Elemente:	WST	BV	WST	BV	S
		Gastr-	-o-	-enter-	-o-	-logie
2.	Zuweisen der Bedeutungen:	*Magen*	*ohne Bedeutung*	*Darm*	*ohne Bedeutung*	*Lehre von etwas*
3.	Zusammenfügen zur Definition:	*Lehre vom Magen-Darm-Trakt (und seinen Erkrankungen)*				

Übung 6

Wenden Sie bitte die einzelnen Schritte der Sprachanalyse auf folgende Fachwörter an: Kardiologie, Nephritis, Nephrologie, Osteoarthritis, Osteologie, Polyneuritis, enteral.

> Zerlegen Sie jeden Begriff in einzelne Wortelemente.

> Weisen Sie jedem Wortstamm mit Hilfe der Tabelle „Beispiele für die Bildung von Bindeformen" (S. 8) sowie den weiteren Wortelementen eine Bedeutung zu.

> Fügen Sie die Einzelbedeutungen zu einer Definition des gesamten Begriffs zusammen.

> Kontrollieren Sie die Definitionen in einem medizinischen Wörterbuch.

Lernziel 3: Doppelbenennungen erkennen und am Beispiel von Bindeformen analysieren

Alle bedeutungstragenden Wortelemente eines medizinischen Fachbegriffs – Präfix, Wortstamm, Suffix – können der griechischen oder der lateinischen Sprache entstammen. Weder die genaue Ableitung eines Terminus oder einer Wortkomponente noch die korrekte Zuordnung zur Herkunftssprache sind für das Verständnis eines Fachwortes zwingend erforderlich. Bedeutsam ist allerdings, dass die historische bedingte „Doppelgleisigkeit" der ärztlichen Fachsprache – Bevorzugung des Griechischen in der Klinik und des Lateinischen in der Anatomie – häufig zu Parallelbenennungen führt.

Bindeformen aus unterschiedlichen Bereichen der Medizin sollen Ihnen dieses Nebeneinanderstehen gleichbedeutender Wortelemente beispielhaft veranschaulichen.

Aufgrund dieser „Doppelgleisigkeit" der medizinischen Fachsprache begegnen Sie im Hauptteil dieses Buchs häufig mehreren Bindeformen, die einer einzigen deutschen Bedeutung zugeordnet werden können.

Beispiel: Bindeformen mit Bezug zu anatomischen Strukturen

Bindeform:	**nephr/o** (gr.)	**ren/o** (lat.)
Bedeutung:	*Niere*	*Niere*
Beispiel:	**Nephr**itis	**ren**al
Bedeutung:	*Nierenentzündung*	*zur Niere gehörig*

Beispiel: Bindeformen mit Bezug zu physiologischen Prozessen

Bindeform:	**akust/o** (gr.)	**audi/o** (lat.)
Bedeutung:	*Hören, Gehör*	*Hören, Gehör*
Beispiel:	**akust**isch	**Audio**logie
Bedeutung:	*auf das Gehör bezogen*	*Lehre vom Gehör*

Beispiel: Bindeformen mit Bezug zu pathologischen Vorgängen

Bindeform:	**karzin/o** (gr.)	**kanzer/o** (lat.)
Bedeutung:	*Krebs*	*Krebs*
Beispiel:	**Karzino**genese	**kanzero**gen
Bedeutung:	*Krebsentstehung*	*krebsauslösend*

Beispiel: Bindeformen mit „allgemeinem" Bezug

Bindeform:	**phon/o** (gr.)	**son/o** (lat.)
Bedeutung:	*Ton, Laut, Stimme*	*Ton, Geräusch*
Beispiel:	**Phono**graphie	**Sono**graphie
Bedeutung:	*Registrierung von Schallphänomenen*	*Ultraschalluntersuchung*

Lernziel 4: Präfixe einer Wortklasse zuordnen, ihre Funktion und ihre Bedeutung angeben

Als Vorsilben treten in medizinischen Fachwörtern am häufigsten Präpositionen (Verhältniswörter) in Erscheinung, die meist eine Angabe zu Lage oder Richtung in Raum oder Zeit enthalten. Weiter finden Adjektive und Adverbien (Umstandswörter), die eine normale oder gestörte Funktion beschreiben, oder Zahlwörter, die Angaben zu einer Quantität beinhalten, als Präfixe Verwendung. Schließlich können Präfixe auch eine Negation ausdrücken. Ebenso wie Bindeformen können Vorsilben griechischer oder lateinischer Herkunft sein.

Auch bei den für die medizinische Terminologie wichtigen Vorsilben werden Sie daher später zahlreiche bedeutungsähnliche oder bedeutungsgleiche Parallelelemente kennenlernen.

Beispiel: Präpositionen als Präfixe zur Angabe der Lage im Raum

Präposition:	**epi-** (gr.)	**supra-** (lat.)
Bedeutung:	*auf, oberhalb*	*auf, oberhalb*
Beispiel:	**epi**neural	**supra**renal
Definition:	*auf dem Nerv gelegen*	*auf der Niere gelegen*

Lernziel 5: Suffixe hinsichtlich ihrer Funktion, ihrer sprachlichen Form und ihrer inhaltlichen Bedeutung kennzeichnen

Wie oben erwähnt, bestimmt das Wortelement „Suffix“ formal, ob ein Wort als Haupt-, Eigenschafts- oder Tätigkeitswort anzusehen ist. Substantive (Hauptwörter) und Adjektive (Eigenschaftswörter) sind die am häufigsten vorkommenden Wortklassen in medizinischen Texten. Entsprechend kann man zwischen Substantiv-Suffixen (z. B. **-itis** im Wort Kard**itis** = *Entzündung des Herzens*) und Adjektiv-Suffixen (z. B. **-al** im Wort kardi**al** = *zum Herzen gehörig*) unterscheiden.

Es gibt zwei sprachliche Typen von Suffixen: einfache und kombinierte. Einfache Suffixe (wie **-itis** oder **-al)** bilden Grundbegriffe (wie Enter**itis** oder enter**al**). Kombinierte Suffixe bezeichnen häufig Untersuchungsmethoden oder Behandlungsverfahren. Sie bestehen aus einer Verbindung eines Wortstammes (z. B. **graph-** = *darstellen, aufzeichnen)* mit einem einfachen Suffix (z. B. **-ie** = *Vorgang, Zustand).* Ein häufig vorkommendes Kombinations-Suffix ist **-graphie** mit der Bedeutung *Darstellung, Aufzeichnung.*

Kombinierte Suffixe können auch aus Präfix, Wortstamm und einfachem Suffix bestehen: Die Zusammensetzung der Vorsilbe **ek-** (= *heraus)* mit dem Wortstamm **-tom-** (= *schneiden)* und der Nachsilbe **-ie** (= *Vorgang)* führt zum Kombinations-Suffix **-ektomie** mit der Bedeutung *operative Entfernung, Herausschneiden von etwas.*

Bei tabellarischen Auflistungen von Nachsilben im Hauptteil des Buchs werden Ihnen kombinierte Suffixe als sprachliche „Einheit“ ohne Zerlegung in Einzelelemente präsentiert. Aus praktischen Gründen genügt es völlig, wenn Sie sich diese Zusammensetzungen (z. B. -graphie und -ektomie) als „Block“ einprägen.

Inhaltlich lassen sich Suffixe, die in der klinischen Fachsprache fast immer dem Griechischen entstammen, vier großen Bereichen zuordnen:

Beispiel: Suffix mit Bezug zu pathologischen Vorgängen

Suffix:	**-itis**	Beispiel:	Nephr**itis**
Bedeutung:	*Entzündung*	Bedeutung:	*Nierenentzündung*

Beispiel: Suffix mit Bezug zu therapeutischen Verfahren

Suffix:	**-ektomie**	Beispiel:	Nephr**ektomie**
Bedeutung:	*operative Entfernung*	Bedeutung:	*operative Entfernung der Niere*

Beispiel: Suffix mit Bezug zu diagnostischen Methoden

Suffix:	**-graphie**	Beispiel:	Nephro**graphie**
Bedeutung:	*Darstellung*	Bedeutung:	*Darstellung der Nieren*

Beispiel: Suffix mit „allgemeinem" Bezug

Suffix:	**-logie**	Beispiel:	Nephro**logie**
Bedeutung:	*Lehre von etwas*	Bedeutung:	*Lehre von den Nierenkrankheiten*

Übung 7

Welche der folgenden Aussagen sind richtig oder falsch? Bitte kreuzen Sie an.

	Richtig	Falsch
1. Unter Doppelbenennungen versteht man in der medizinischen Fachsprache die Tatsache, dass in der Regel zwei griechische oder zwei lateinische Wortelemente den gleichen Gegenstand oder Sachverhalt bezeichnen.	☐	☐
2. Präfixe modifizieren die Bedeutung nachfolgender Wortelemente häufig dadurch, dass sie einschränkende Angaben zu räumlich-zeitlichen Verhältnissen machen.	☐	☐
3. Suffixe sind entweder Substantive oder Adjektive.	☐	☐

Übung 8

Ordnen Sie den Beispiel-Begriffen (Liste I) die Beschreibungen (Liste II) richtig zu.

Liste I	Liste II	Lösung
1. **Arthrographie**	a) enthält ein Suffix, das ein therapeutisches Verfahren bezeichnet	1. _____
2. **Hepatologie**	b) enthält ein Suffix, das eine diagnostische Methode bezeichnet	2. _____
3. **Enteritis**	c) enthält ein Suffix, das einen pathologischen Zustand bezeichnet	3. _____
4. **Gastrektomie**	d) enthält ein Suffix mit „allgemeinem Bezug"	4. _____
5. **Neuritis**		5. _____
6. **Osteologie**		6. _____
7. **Arthrektomie**		7. _____
8. **Phonokardiographie**		8. _____

Lernziel 6: Regeln zur Verbindung einzelner Wortelemente untereinander kennen und anwenden

Die Verknüpfung der verschiedenen Wortbestandteile folgt dem Prinzip des guten Klangs, der Euphonie. Diesem Grundsatz verdankt zum Beispiel der Bindevokal seine Existenz. An den Nahtstellen, an denen die Wortkomponenten aneinanderstoßen – den Wortfugen –, gelten bestimmte sprachliche Regeln, von denen Sie die wichtigsten kennen und anwenden sollten. Allerdings gibt es in der klinischen Fachsprache zahlreiche Ausnahmen von diesen Regeln.

Um Sie nicht mit unbekannten Wortelementen zu konfrontieren, werden auch einige nichtmedizinische Fremdwörter als Beispiele angeführt.

Die Regeln 3–5 sind die Ursache dafür, dass Sie bei tabellarischen Darstellungen von Präfixen im Hauptteil des Buchs mehreren Varianten begegnen werden (z. B. a- und an-; syn-, sym- und sy-; epi- und ep- usw.).

Regel 1: Wortstamm – Suffix Zwischen Wortstamm und Suffix steht kein Bindevokal, wenn das Suffix mit einem Vokal beginnt (Beispiele: Nephr/itis; aber: Nephr/**o**/logie, Oste/**o**/logie).
Regel 2: Wortstamm – Wortstamm Zwischen zwei Wortstämmen wird ein Bindevokal eingefügt, auch wenn zwei Vokale aufeinanderstoßen (Beispiel: Oste/**o**/arthr/itis).
Regel 3: Präfix – Wortstamm Der letzte Konsonant des Präfixes kann sich dem ersten Konsonanten des folgenden Wortelementes angleichen, sogenannte **Assimilation** oder „Verähnlichung“ (Beispiele: Sy**m**/metrie statt Sy**n**/metrie; aber: Sy**n**/opse).
Regel 4: Präfix – Wortstamm Der letzte Buchstabe des Präfixes kann verschwinden, sogenannte **Elision** oder „Ausstoßung“ (Beispiele: Ep/oxid statt Ep**i**/oxid; aber: ep**i**/neural).
Regel 5: Präfix – Wortstamm Das Präfix tritt in unterschiedlichen Formen auf, z. B. durch Hinzutreten des Konsonanten „n“ (Beispiele: A**n**/archie statt A/archie; aber: A/tom).

Übung 9

Welche der folgenden Aussagen sind richtig oder falsch? Bitte kreuzen Sie an.

	Richtig	Falsch
1. Man kann zwischen Substantiv-Suffixen und Adjektiv-Suffixen sowie zwischen einfachen und kombinierten Suffixen unterscheiden.	☐	☐
2. Präfixe gehören fast immer den Wortklassen der Substantive und Adjektive an.	☐	☐
3. Häufig kann einem griechischen Präfix eine gleichbedeutende oder bedeutungsverwandte lateinische Vorsilbe an die Seite gestellt werden.	☐	☐

Übung 10

Kreuzen Sie bitte den richtigen, zur angegebenen Aussage passenden Lösungsbegriff an.

1. Ein besonderes Kennzeichen von Fachsprachen ist ein hoher Anteil an
   - ☐ Hauptwörtern
   - ☐ Fremdwörtern
   - ☐ Verhältniswörtern

2. Die Zugehörigkeit zu einer Wortklasse (z. B. Hauptwörter oder Eigenschaftswörter) wird bestimmt durch
   - ☐ das Suffix
   - ☐ den Wortstamm
   - ☐ das Präfix

3. Die Veränderung des Präfixes dis- im Wort Dif/ferenz folgt der Regel der
   - ☐ Einfügung eines Bindevokals
   - ☐ Einfügung eines Bindekonsonanten
   - ☐ Assimilation – Elision

4. Die Veränderung des Präfixes hypo- im Wort Hyp/oxie folgt der Regel der
   - ☐ Einfügung eines Bindevokals
   - ☐ Einfügung eines Bindekonsonanten
   - ☐ Assimilation – Elision

Übung 11

Ergänzen Sie die fehlenden Begriffe.

1. Den sprachlichen „Kern" eines medizinischen Terminus nennt man _____
2. Das Prinzip des guten Klangs, das z. B. zur Einfügung von Bindevokal oder Bindekonsonant führt, wird bezeichnet als _____
3. Die Ausstoßung des letzten Buchstabens des Präfixes in einem Kompositum heißt _____
4. Die „Verähnlichung" oder Angleichung des letzten Konsonanten eines Präfixes an den ersten Konsonanten der nachfolgenden Wortkomponente wird _____ genannt.

Lösungen

Übung 1

Zum Beispiel: **Arthr**algie, **Arthr**ektomie, **Arthr**itis, **Arthr**odese, **arthr**ogen, **Arthr**ographie, **Arthr**olith, **Arthr**olyse, **Arthr**opathie, **Arthr**oplastik, **Arthr**opoden, **Arthr**ose, **Arthr**oskopie, **Arthr**osporen

Übung 2

Zum Beispiel: **Kardio**chirurgie, **Kardio**graphie, **Kardio**lipin, **Kardio**logie, **Kardio**megalie, **Kardio**myopathie, **Kardio**myotomie, **Kardio**plegie, **Kardio**ptose, **kardio**pulmonal, **Kardio**selektivität, **Kardio**spasmus, **Kardio**tokographie, **kardio**vaskulär, **Kardio**version

Übung 3

Gastritis: „Entzündung des Magens", richtiger: Entzündung der Magenschleimhaut
Neuritis: Entzündung eines oder mehrerer (peripherer) Nerven

Übung 4

Mehr als 100 medizinische Fachbegriffe beginnen mit dem Präfix **Poly-**, darunter: **Poly**daktylie, **Poly**dipsie, **Poly**genie, **Poly**globulie, **poly**klonal, **Poly**mastie, **poly**morph, **Poly**myositis, **poly**top, **Poly**trauma.

Übung 5

1. falsch
2. richtig
3. falsch
4. richtig
5. falsch
6. richtig

Übung 6

1. Kardi/o/logie
   WST/BV/S
   Herz/Ø/Lehre von etwas
   Lehre vom Herzen (und seinen Erkrankungen)
2. Nephr/itis
   WST/S
   Niere/Entzündung
   Entzündung der Niere(n)
3. Nephr/o/logie
   WST/BV/S
   Niere/Ø/Lehre von etwas
   Lehre von den Nieren (und ihren Erkrankungen)
4. Oste/o/arthr/itis
   WST/BV/WST/S
   Knochen/Ø/Gelenk/Entzündung
   vom Knochen auf ein Gelenk übergreifende Entzündung
5. Oste/o/logie
   WST/BV/S
   Knochen/Ø/Lehre von etwas
   Lehre von den Knochen
6. Poly/neur/itis
   P/WST/S
   viele/Nerven/Entzündung
   Entzündung mehrerer/vieler Nerven des peripheren Nervensystems
7. enter/al
   WST/S
   Darm/etwas betreffend
   den Darm betreffend

Übung 7

1. falsch
2. richtig
3. falsch

Übung 8

1. b
2. d
3. c
4. a
5. c
6. d
7. a
8. b

Übung 9

1. richtig
2. falsch
3. richtig

Übung 10

1. Fremdwörtern
2. das Suffix
3. Assimilation
4. Elision

Übung 11

1. Wortstamm
2. Euphonie
3. Elision
4. Assimilation

Etymologischer Exkurs

Die Heilgötter der Hellenen

Die Ausflüge in die Sprachgeschichte beginnen mit Asklepios oder Aesculapius, dem berühmten Heilgott der Griechen und Römer. Er lebt weiter im **Äskulapstab,** dem weltweit wichtigsten Wahrzeichen vieler Gesundheitsberufe.

Asklepios gehörte zu den populärsten Gottheiten der Antike (Abb. 1-1). In den Jahrhunderten um die Zeitenwende strömten im Kulturraum Großgriechenlands Scharen von Kranken zu fast einem halben Tausend ihm geweihter Heiligtümer. Seine Kultstätten waren durchaus späteren Wallfahrtsorten und mondänen Sanatorien erst jüngst vergangener Tage vergleichbar. Dort wurde als zentraler Heilritus die Inkubation (Tempelschlaf) vollzogen: Der Gott und seine Helfer erschienen im Traum, vollbrachten Wunderkuren oder teilten geeignete Rezepturen mit. Die Verehrung des Asklepios überdauerte den Kult fast aller übrigen Götter. Erst am Ausgang des Altertums kam es zu einem Aufeinandertreffen zwischen dem „Heiland der Heiden" auf der einen und dem „Wundertäter von Nazareth" auf der anderen Seite; unbeabsichtigt klingt die Vermischung beider Traditionsströme in der Bildung „Asklepiosjünger" nach.

Neben zwei Söhnen besaß der mythologische Vater der Medizin vier Töchter, von denen Hygieia die bekannteste war. Sie galt als personifizierte Bewahrerin der Gesundheit sowohl des Leibes wie der Seele und wurde später mit der römischen Gottheit Salus gleichgesetzt. Während die hellenische Vor- und Fürsorgerin für das persönliche Befinden des Einzelnen zuständig war, trat ihr lateinisches Pendant als Schutzpatronin des öffentlichen Wohles auf. Privater wie staatlicher Aspekt der Gesundheitserhaltung sind auch in modernen medizinischen Begriffsverwendungen wiederzufinden: Im 19. Jahrhundert entstand für ein neues medizinisches Fachgebiet der Name **Hygiene** *(hygiene)* im Sinne der öffentlichen Gesundheitsfürsorge. Das zugehörige Adjektiv „hygienisch" für gesundheitsdienlich oder reinlich und die Berufsbezeichnung „Hygieniker" tauchten um die gleiche Zeit auf.

Abb. 1-1
Asklepios.
[© tony4urban/
stock.adobe.com]

Was Hygiene bedeutet, weiß somit jeder aus eigener Erfahrung. Weniger bekannt ist das Fremdwort **Panazee** *(panacea)*. Panakeia – wörtlich übersetzt: die Alles-Heilerin – war die „zweitbedeutendste" Tochter des Asklepios. Schon antike Ärzte erwähnten eine gleichnamige Pflanze, deren Saft „bei allem half". In Form des „Allheilmittels" ist die Panazee der medizinisch-pharmazeutischen Terminologie lange erhalten geblieben. Heute darf die fachsprachliche Laufbahn des Zauberzeugs zu Recht mit dem Etikett „historisch" versehen werden. Doch mit der übertragenen Bedeutung „Wundermittel zur Lösung aller Probleme und Schwierigkeiten" lebt der Begriff seit geraumer Zeit in der gehobenen Umgangssprache fort.